

Das halbe Haus ein Lichtschacht : Reiheneinfamilienhäuser in Wolfwil

Autor(en): **Loderer, Benedikt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **6 (1993)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

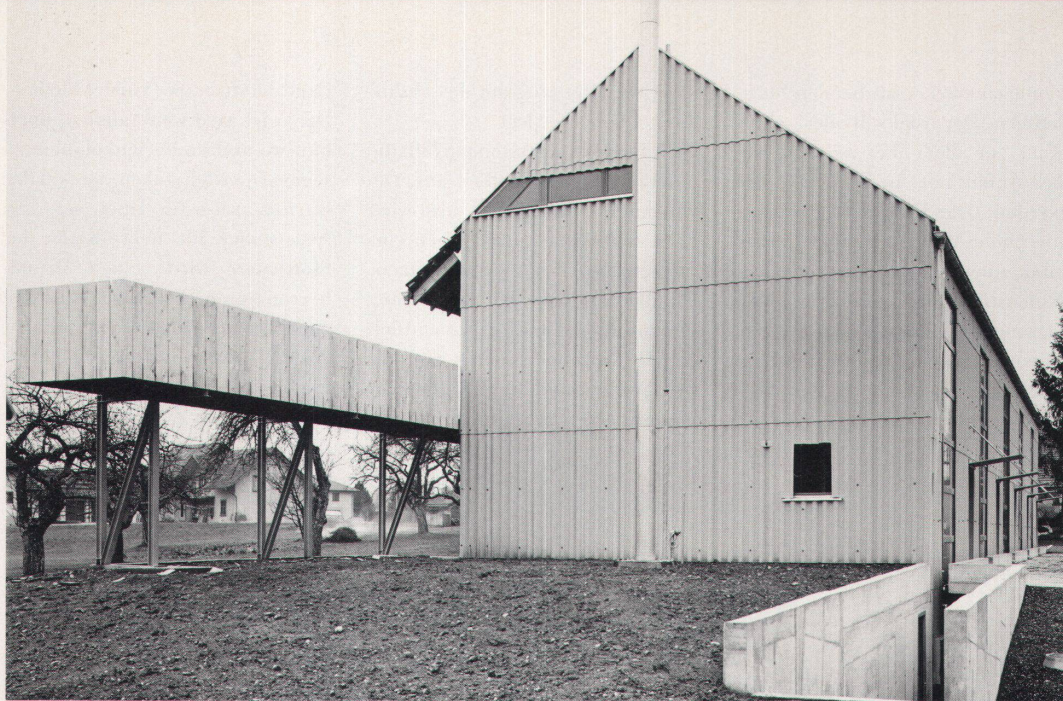
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-119763>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Giebelseite der Häuserzeile: links die Weiterführung der Balkone als Kommando-
brücke, rechts die Hauseingänge; der Ab-
gang im Vordergrund führt zu den Eingängen
auf dem untersten Geschoss

Bilder: HR Riesen

Das halbe Haus ein Licht

von Benedikt Loderer, Bilder Hansruedi Riesen

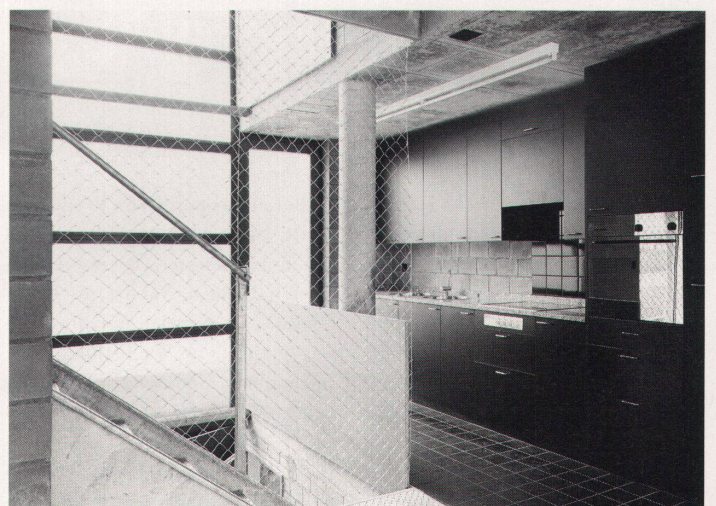
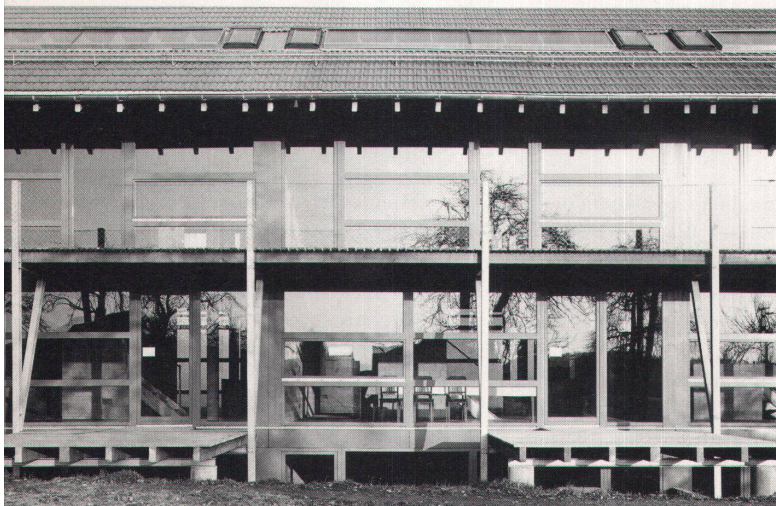
Das Reiheneinfamilienhaus dünstet üblicherweise wohlhabenden Bieder- und Familiensinn aus. In Wolfwil SO steht eine Reihe von fünf Einheiten, die in allem das Gegenteil darstellen: karge, radikale Junggesellenmaschinen.

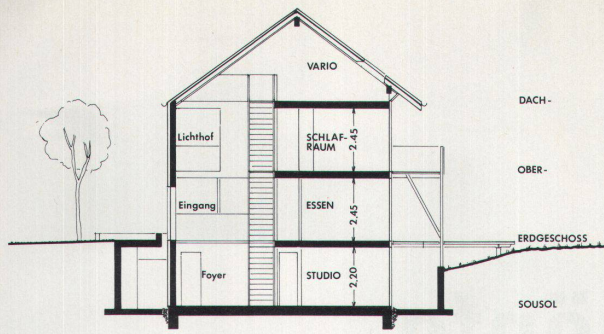
Anzeigen, dass irgendwo im schweizerischen Mittelland eine Reiheneinfamilienhaussiedlung fertig geworden sei, flattern viele auf den Redaktionstisch. Doch diesmal

lohnte es sich, die Grundrisse zu studieren. Über vier Geschosse hinweg, vom Keller bis zum Dach, gibt es da einen Lichthof, einen Raum, der die Dimensionen des landläufigen Hüslis sprengt. Der Augenschein bestätigte die Erwartungen. In Wolfwil, einem autogerechten Dorf in der Nähe von Olten, steht eine graue, wellenitverkleidete Zeile mit Satteldach und einer Art Schiffskommando-
brücke. Alles ist karg und knapp

und verkündet: Hier geschieht etwas Radikales. Der Architekt Ernst Hunziger, der mit seinen Veranstaltungen im Castel Burio im Piemont schon von sich reden machte, wollte Reiheneinfamilienhäuser bauen, die noch bezahlbar sind. Allerdings dachte er nicht an die klassische Kernfamilie – Vater Prokurist, Mutter Hausfrau und die beiden Kinder schulpflichtig –, sondern an «die immer häufiger werdenden

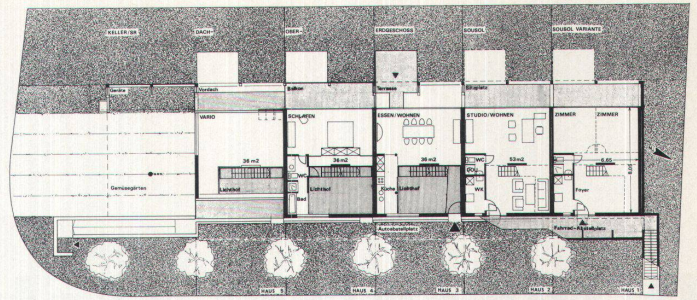
Klein-Haushalte mit ein bis drei Personen, kinderlose Paare, ... die eine Loft-artige Atmosphäre schätzen». Kurz, Leute wie der Architekt selbst, «die sich zuhause beispielsweise ein Atelier oder ein Büro einrichten wollen, ... die ökonomisch denken, auf Überflüssiges gerne verzichten, die sich aber trotzdem an einem Hauch von Luxus freuen können.» Der Luxus, der ihnen geboten wird, ist zweifach. Sie kriegen erstens für unter





Querschnitt: links der Lichthof durch alle Geschosse, in der Mitte die Treppe, rechts die Wohnräume mit vorgestelltem Sonnendeck und Balkon

Grundrisse der Reiheneinfamilienhäuser in Wolfwil/SO des Architekten Ernst Hunzinger: von links nach rechts Dach-, Ober- und Erdgeschoss, Kellergeschoss erste und zweite Variante



Luft- und Massivseite unterstreicht den intensiven Raumeindruck. Kurz, dieser Querschnitt ist eine Erfindung.

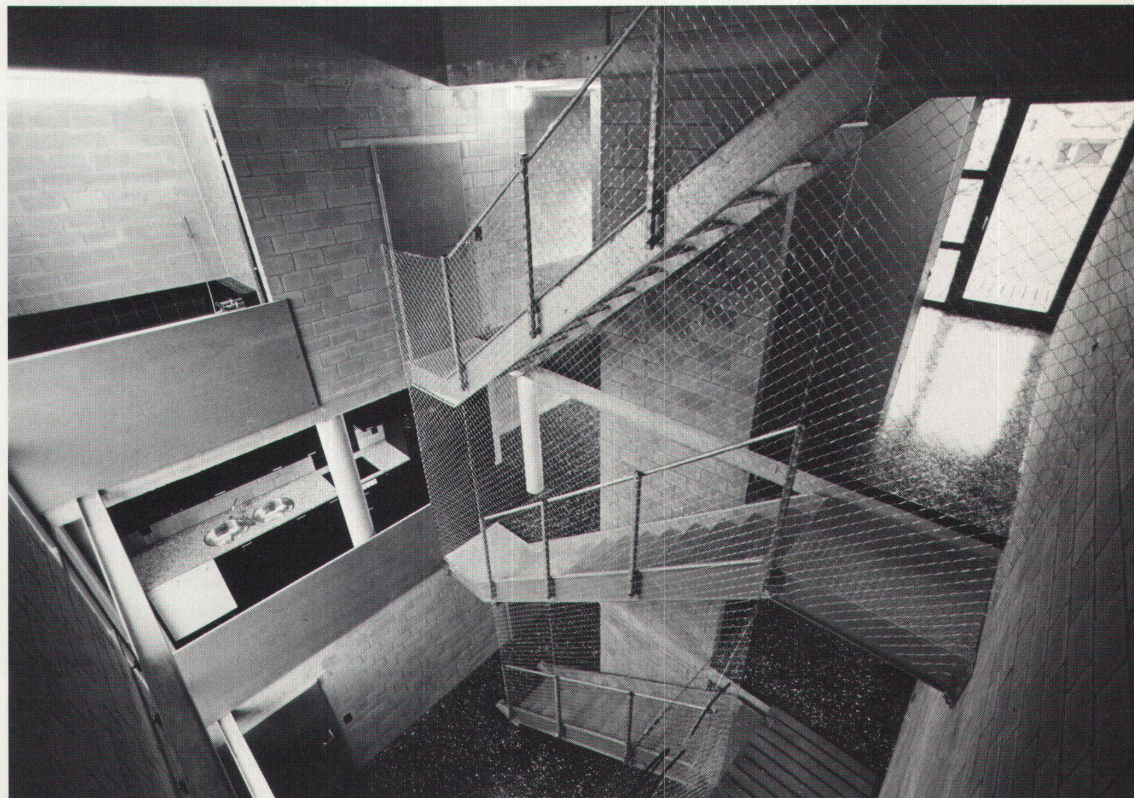
Der Rest ist nichts als die Konsequenz daraus. Jedes Geschoss hat gegen die Gartenfassade einen unterteilbaren 36 m^2 -grossen Raum, Küche und Sanitärzellen liegen einseitig am Lichthof. Das Ergebnis ist ein Raumgebilde voller Durchblicke, Wohnungen für Architekten und andere Raumliebhaber. Denn wer hier wohnen will, der muss dies im Sinne des Erfinders tun und sich an die Regeln der Kargheit halten. Wenige, bewusst gewählte Möbel: Der grosse Atem, der durch das Haus weht, braucht seinen Platz. Das Reiheneinfamilienhaus als Jungesellenmaschine.

Mit dem Sparen ist es Hunzinger ernst. Seine Details sind von exquisiter Robheit. Sehr bewusst setzt er Marmor als Kontrapunkt dagegen. («Kommt mich gleich teuer wie Plättli!») Etwas zu kurz gekommen sind dabei die Treppengeländer. Auch ihre Kombination mit dem Maschendraht als Sicherheitsnetz überzeugt nicht. Allerdings: «Der ist so billig, dass man ihn wegnehmen und durch bessere Geländer ersetzen kann.» Sorgfältig ist die Verschränkung mit dem Aussenraum bewerkstelligt. Im Untergeschoss ein «Bärengraben», im Erdgeschoss ein Sonnendeck, darüber der Balkon und vom Dachgeschoss aus gibt es zwei Ausblicke: durch eine Glaslücke in Bodenhöhe nach unten und durch ein Fensterband in die Landschaft.

Schacht

500 000 Franken rund 185 m^2 Bruttogeschossfläche. Das ist mit einer recht grosszügigen Interpretation der solothurnischen Bauvorschriften möglich geworden. Lediglich Erd- und Obergeschoss zählen zur Ausnützung, Dach und Untergeschoss sind «geschenkt». Zweitens besteht der Luxus aus einem Raumerlebnis, das im Einfamilienhausbau seinesgleichen sucht. Steht man auf der untersten Ebene, so sieht man neun Meter

über sich die Dachuntersicht, blickt man von oben, so saugt der Schacht uns in die Tiefe. Die gerade, einläufige Treppe mit ihrer



Gartenfassade: Sonnendeck und Balkon stehen als unabhängige Holzkonstruktion vor dem Gebäude (Bild links)

Blick vom Wohnraum im Erdgeschoss zur Küche (Bild mitte)

Vier Geschosse in die Tiefe geht der Lichthof vom Dachgeschoss aus gesehen. Eine Spezialität ist die Badewanne mit Aussicht auf den Lichthof